



# Schweizer Jäger®

Das aktuelle  
Monatsmagazin  
für den Jäger

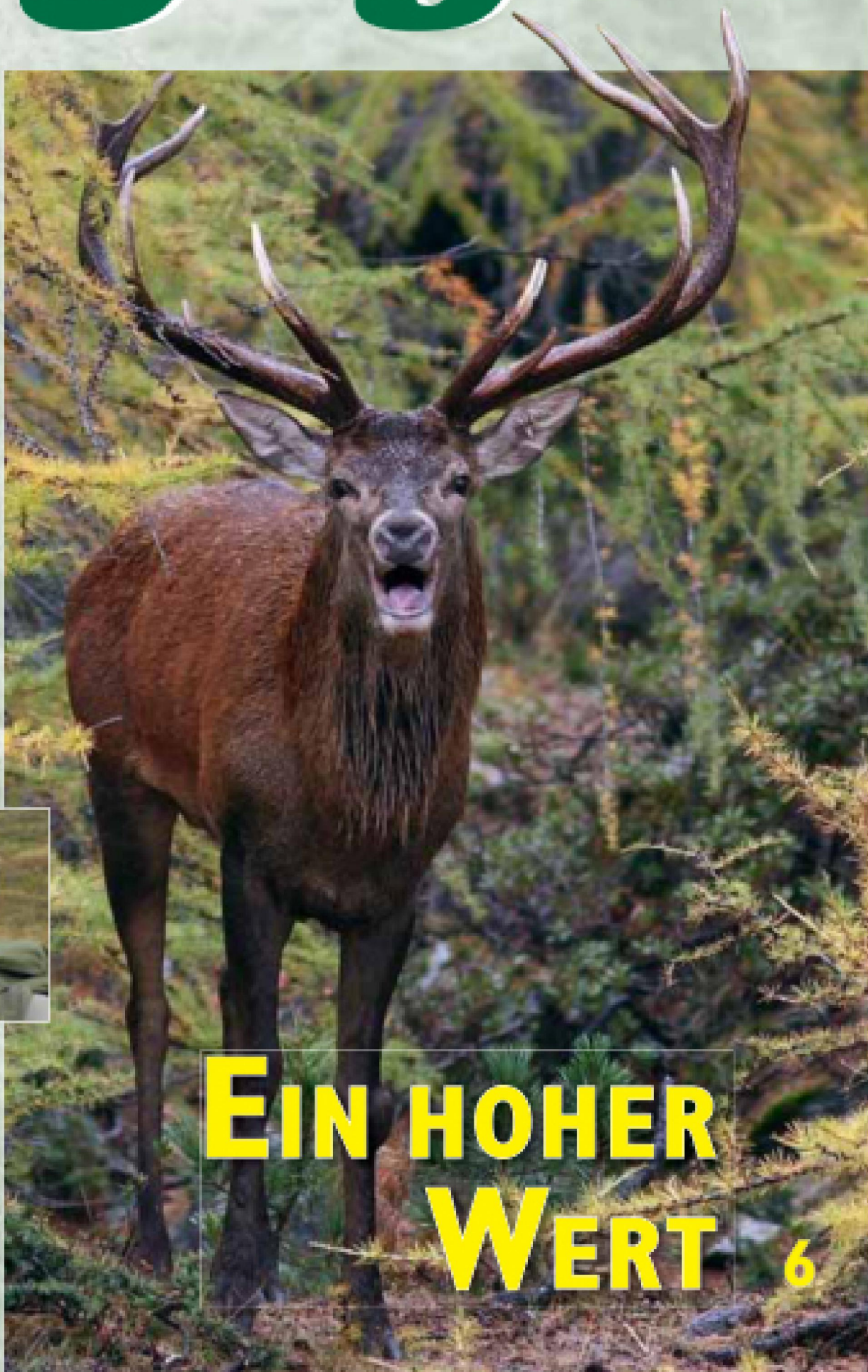
Nr. 9 September 2013  
98. Jahrgang  
Fr. 9.80 (inkl. MWST)  
ISSN 0036-8016

**Sanfte Riesen**  
fast ausgerottet **24**

**Parallaxe**  
Oft gehört,  
kaum  
verstanden **42**

**SCI Schweiz**  
gegründet **62**

Interview  
**Otto Holzgang**  
**20**



# EIN HOHER WERT **6**



# MÄHNENSCHAFJAGD IN DER SIERRA DE MARIA



Die Weiten der Sierra de Maria sind geprägt von Kiefern und Steineichen sowie kargem Grasland.

## Ein Erlebnisbericht von Xaver Reichmuth

2011 an der HIGA in Chur gewann ich den ersten Preis beim Wettbewerb der Zeitschrift «Schweizer Jäger», welche dort mit einem Stand präsent war. Der Hauptpreis, eine Mähnschafjagd, wurde von Hunting-Adventure.ch und Iberhunting, Spanien, offeriert. Kennen Sie das Mäh-



nenschaf? Ich kannte es nicht und so musste ich mich zuerst über diese Tierart informieren.

**Das Mähnschaf** (*Ammotragus lervia*), auch Mähnspringer, Berberschaf oder Aoudad genannt, ist eine im nördlichen Afrika beheimatete Säugetierart der Ziegenartigen (Carpinae).

#### **Merkmale**

Gestaltlich steht der Mähnspringer zwischen Schafen und Ziegen. Er erreicht eine Kopfrumpflänge von 1,3 bis 1,7 Metern, eine Schwanzlänge von 15 bis 25 Zentimetern und eine Schulterhöhe von 75 bis 110 Zentimetern. Männchen wiegen 100 bis 145 Kilogramm und sind somit deutlich schwerer als Weibchen, die 40 bis 55 Kilogramm auf die Waage bringen. Das Fell ist beigebraun bis rötlichbraun gefärbt, das Kinn, ein Streifen am Bauch und die Innenseite der Beine sind weisslich. Namensgebendes Merkmal sind die langen Haare an der Kehle, die sich auf die Brust und manschettenartig um die Vorderbeine herum erstrecken und manchmal bis auf den Boden reichen. Bei den Männchen sind die Kehlhaare deut-

licher ausgeprägt, ausserdem wirken Kopf und Körperbau massiger. Beide Geschlechter tragen Hörner, die der Männchen werden jedoch etwas grösser. Sie krümmen sich halbkreisförmig über dem Rücken und können bis zu 85 Zentimeter lang werden.

#### **Verbreitung und Lebensraum**

Mähnspringer leben im nördlichen Afrika. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Marokko und der Westsahara bis Ägypten und in den Sudan. Ihr Lebensraum sind Wüsten und Halbwüsten (etwa die Sahara), wo sie vorwiegend felsige, trockene Regionen bewohnen. Vor ca. 100 Jahren wurde das Mähnschaf in Andalusien, Spanien ausgewildert. Durch das überwiegend trocken-heisse Klima hat es sich zu einer sehr guten Population entwickelt.

Auch gibt es Populationen in Texas, Kalifornien und New Mexico (USA).

#### **Lebensweise und Ernährung**

Mähnspringer sind ausgezeichnete Kletterer und wie viele wüstenbe-

wohnende Tiere vorwiegend dämmerungs- oder nachtaktiv. Da es in ihrem Lebensraum keinen pflanzlichen Sichtschutz gibt, bleiben sie bei Gefahr reglos stehen.

Sie leben in kleinen Gruppen. Diese bestehen aus Weibchen mit ihren Jungen, die von einem einzelnen Bock geführt werden. Dieser erkämpft sich das Recht zum Führen der Herde gegen Konkurrenten, die sich zu einem Duell stellen müssen, bei denen die Tiere mit den Hörnern aufeinander prallen.

Sie ernähren sich von Gräsern und Blättern von Wüstenpflanzen. Sie können wochenlang ohne Wasser auskommen und leben dann nur vom Tau und von den pflanzeneigenen Säften. Wenn sie allerdings Wasserstellen finden, trinken sie ausgiebig und baden sogar, wenn dies möglich ist.

#### **Fortpflanzung**

Die Paarung kann das ganze Jahr über erfolgen, fällt aber meist in die Monate September bis November. Nach einer rund 160-tägigen Tragzeit kommen

zwischen März und Mai ein oder zwei Jungtiere zur Welt, selten auch Drillinge. Jungtiere sind Nestflüchter und können bald nach der Geburt klettern. Nach drei bis vier Monaten werden sie entwöhnt, die Geschlechtsreife tritt mit rund 18 Monaten ein. In menschlicher Obhut können sie 20 Jahre alt werden.

#### **Mähnschaf und Menschen**

In der Sahara werden Mähnspringer von jeher von den Einheimischen (z.B. den Tuareg) gejagt, da sie wichtige Lieferanten von Fleisch, Fellen, Leder und Sehnen sind. Durch die veränderten Jagdmethoden mit Schusswaffen sind die Bestandeszahlen in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen, weshalb die Art von der IUCN als «gefährdet» (vulnerable) geführt wird. Die ägyptische Unterart *A. l. ornata*, die bereits als ausgestorben galt, wurde Ende des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt. Dank einem sorgfältigen Management der Bestände in Spanien entwickelt sich die Population sehr gut.

Xaver Reichmuth (Bildmitte) mit seinen Jagdführern und dem erlegten Mähnschaf.



Im März 2013 war es dann soweit und ich konnte meinen Gewinn einlösen. Mit Easy Jet flog ich direkt von Basel nach Alicante, wo mich ein braun gebrannter Jagdveranstalter, Antonio Teruel, empfing. Nach einer dreistündigen Autofahrt und einem reichhaltigen Mittagessen kamen wir dann gegen Abend im Jagdgebiet »Parque Nacional de la Sierra de

Pirsch begannen, trafen wir bereits auf Schwarzwild, auch eine Steingeiss huschte davon. Von Mähnschafen war da noch gar nichts zu sehen. Wir marschierten im hügeligen Gebiet weiter und suchten nach Tieren. Endlich – in der Zwischenzeit war es bereits Nachmittag geworden – stiessen wir auf eine Herde von 15 Tieren. Leider war kein geeignetes



**Der Mähnschafbock war sechs Jahre alt und wies eine Hornlänge von 51 cm auf.**

Nach der Rückkehr ins Hotel mussten wir noch den formellen Teil erledigen. Das Gehörn wurde ausgemessen und alle wichtigen Daten erfasst. Hier durfte ich die zweite Überraschung erleben: Der Bock war ein kapitäles Mähnschaf, mit einer Hornlänge von 51 cm und 6-jährig.

Bei einem guten und reichhaltigen Nachtessen und einigen

Maria», in der Nähe von Murcia/Andalusien an. Auch das Hotel befand sich gut erreichbar im Jagdgebiet. Abends wurde wieder reichlich gegessen, die Jagd besprochen und um 22.00 Uhr ging ich dann schlafen.

Am nächsten Morgen nach einem guten Frühstück mussten noch alle Lizenzen beim Bürgermeister unterzeichnet werden. Anschliessend kam das Einschliessen. Mir wurde vor Ort dankenswerterweise eine Blaser R8, cal. 270 Weatherby Magnum zur Verfügung gestellt.

Um 10.00 Uhr brachen wir dann ins Jagdgebiet auf. Das Jagdgebiet befindet sich auf einer Höhe von ca. 1900 m ü.M, bewaldet mit Kiefern und Eichen, aber es weist auch viel karges Grasland auf. In den Flächen wachsen Mandel- und Olivenbäume, aber auch Früchte und Gemüse.

Kurz nachdem wir mit der

Schaf in der Herde, das ich erlegen konnte. So musste ich mich gedulden und den nächsten Jagdtag abwarten.

Am zweiten Jagdtag verliessen wir um 08.00 Uhr das Hotel und begaben uns in ein anderes, ca. 15 000 ha grosses Revier. Nach stundenlangem Suchen fanden wir eine kleine Gruppe Mähnschafe, 2 Geissen, 1 Jährling und ein ca. 5-jähriger Bock. Antonio beschloss, dass ich diesen Bock angehen sollte. Wir pirschten ca. 45 Minuten an die Tiere heran. Als wir eine Schussdistanz von ca. 200 m hatten, gab mir der Jagdführer das Feuer frei.

Gross war die Freude, als wir beim Bock ankamen, war er doch viel stärker, als wir erwartet hatten.

Anschliessend wurde das Tier aus der Decke geschlagen und das Haupt für den Präparator vom Tierkörper getrennt.

Gläsern «klaren Wassers», liessen wir die Jagd hochleben!

Freitags hiess es dann «Abschied nehmen». Zurück in Alicante, bestieg ich mit einem wunderschönen Jagderlebnis wieder das Flugzeug nach Basel.

Es waren sehr schöne Frühlingstage, 20 Grad, die ich in Spanien erleben durfte. Nicht nur sehr schönes Wetter begleitet mich, auch eine wunderbare Landschaft durfte ich kennen lernen, sehr nette Jäger und sehr gutes Essen.

Nochmals vielen Dank an Hunting-Adventure.ch, Eric von Schulthess, und Iberhunting, Antonio Teruel, die diese Jagdreise professionell organisierten und mich sehr gut begleiteten.

Infos zur Jagd auf Mähnschafe: [www.hunting-adventure.ch](http://www.hunting-adventure.ch), Eric von Schulthess, Tel. 076 379 24 26